

Susanne König-Lein

SIMILE ALLA NATURA

Die Darstellung exotischer Tiere in der
Florentiner Malerei des Quattrocento

SUSANNE KÖNIG-LEIN

SIMILE ALLA NATURA

Die Darstellung exotischer Tiere
in der Florentiner Malerei
des Quattrocento



Weimar 1997

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

König-Lein, Susanne:

Simile alla natura : die Darstellung exotischer Tiere in der Florentiner Malerei des Quattrocento / Susanne König-Lein. - Weimar :

VDG, Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1997

Zugl.: Darmstadt Techn. Hochsch., Diss., 1997

ISBN 3-932124-28-6

© VDG [Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften in Weimar](#) 1997

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde 1995 an der Technischen Hochschule Darmstadt als Dissertation eingereicht. Für die Drucklegung wurde sie geringfügig überarbeitet. Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Wolfgang Liebenwein für seine Betreuung als Referent. Ebenso danke ich allen Freunden und vor allem meinem Mann für die Unterstützung.

Frankfurt, im April 1997

Susanne König-Lein

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----|
| Einleitung | 9 |
| I. EXOTISCHE TIERE IN WAND- UND TAFELMALEREI | 13 |
| 1. Löwen | 15 |
| 2. Leoparden und Geparden | 29 |
| 3. Affen | 32 |
| 4. Kamele | 35 |
| 5. Elefanten | 40 |
| 6. Giraffen | 41 |
| II. BILDVORLAGEN FÜR DIE DARSTELLUNG EXOTISCHER TIERE | 61 |
| 1. Übernahmen aus Musterbüchern und Zeichnungen | 63 |
| 2. Die Rezeption antiker Werke | 71 |
| III. DIE KENNTNIS VON EXOTISCHEN TIEREN IM FLORENTINER QUATTROCENTO | 75 |
| 1. Naturkundliches Wissen | 77 |
| 2. Zeitgenössische Berichte über exotische Tiere in Florenz | 84 |
| 3. Beschreibungen exotischer Tiere in Reise- berichten des 14. und 15. Jahrhunderts | 101 |
| IV. FORDERUNG NACH NATURNACHAHMUNG IN DER KUNSTTHEORIE DES QUATTROCENTO | 115 |
| 1. Die Legenden um Giotto (1255-1337) | 117 |
| 2. „Imitare la natura“ | 120 |
| 3. Cennino d'Andrea Cennini (1370-1440) und Lorenzo Ghiberti (1378-1455) | 121 |
| 4. Leon Battista Alberti (1404-1472) | 123 |
| Zusammenfassung | 126 |
| Anmerkungen | 129 |
| Literaturverzeichnis | 155 |
| Abbildungen | 179 |
| Abbildungsverzeichnis | 221 |

EINLEITUNG

Die im Titel gewählte Charakterisierung „simile alla natura“ greift eine Forderung von Giovanni Boccaccio auf, alle Dinge in der Kunst entsprechend der Natur darzustellen¹. Dieses bereits im 14. Jahrhundert aufgestellte Postulat nach wirklichkeitsgetreuer Wiedergabe setzte bei den Künstlern die Fähigkeit zur Beobachtung und zur Darstellung der sichtbaren Welt voraus. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erscheinungsformen der Natur schloß auch die Tierwelt ein. Seit dem 14. Jahrhundert versuchten Künstler, durch Naturstudien das Gesehene genau zu erfassen und in ihren Werken festzuhalten.

Ob und inwieweit der Anspruch an die Kunst, Abbild der Natur zu sein, auch in der Malerei verwirklicht wurde, soll anhand der Untersuchung von florentinischen Gemälden aus dem 15. Jahrhundert gezeigt werden. Dabei werden Werke aus der Wand- und Tafelmalerei vorgestellt, in denen ein oder auch mehrere exotische Tiere wiedergegeben sind. Ausgewählt wurden Darstellungen von Säugetieren: Dazu gehören Löwen und andere Raubkatzen, Affen, Kamele, Elefanten und Giraffen. Diese fremdländischen, nicht in Europa beheimateten Lebewesen waren sowohl für die Künstler als auch die Auftraggeber wegen ihres seltenen Vorkommens vom besonderem Reiz. Außerdem war es eine zusätzliche Herausforderung, das Aussehen dieser meist unbekannteren Tiere zu beobachten und zu schildern.

Eine notwendige Eingrenzung des Materials rückte die Florentiner Malerei des Quattrocento mit Gemälden von Lorenzo Monaco, Gentile da Fabriano, Fra Angelico, Masolino und Masaccio, Paolo Uccello, Filippo Lippi, Andrea del Castagno, Benozzo Gozzoli, Sandro Botticelli, Domenico Veneziano, Cosimo Roselli, Filippino Lippi, Jacopo del Sellaio, Domenico Ghirlandaio in den Mittelpunkt der Ausführungen. Vergleiche mit Werken aus dem Trecento sollen aufzeigen, ob und welche Veränderungen im 15. Jahrhundert in der Darstellungsweise exotischer Tiere erfolgten. Der Betrachtung einzelner Kunstwerke, die nach den in der Malerei wiedergegebenen Tieren und nach thematischen Inhalten geordnet sind, ist eine kurze zoologische Erläuterung der jeweiligen Tierart vorangestellt, in der das heutige Wissen referiert wird, und die als Ausgangspunkt für Vergleiche dienen soll. In einem Anhang, der diesem ersten Teil bei-

gefügt ist, folgt ein Katalog der besprochenen Gemälde, auf den im Text mit der entsprechenden Nummer verwiesen wird.

In einem nächsten Schritt werden mögliche Bildvorlagen für die Darstellung dieser exotischen Tiere in der Malerei untersucht. Eine wichtige Quelle dafür waren auch im 15. Jahrhundert die als Motivsammlungen dienenden Musterbücher, deren wichtigste Themen die menschliche Figur sowie Tiere waren. Da in Zeichnungen bereits sehr früh Naturstudien erfaßt wurden, soll der erhaltene Bestand den Beispielen aus der Malerei gegenübergestellt werden. Dadurch können mögliche Übernahmen aus Musterbüchern oder Zeichnungen aufgezeigt werden. Dieser Teil der Untersuchung stützt sich auf den von Bernhard Degenhart und Annegrit Schmitt veröffentlichten „Corpus der italienischen Zeichnungen“ und auf die Studien zu Musterbüchern von Robert W. Scheller.

Da auch die im 15. Jahrhundert zunehmende Begeisterung für die antike Kunst dazu geführt haben könnte, daß antike Werke als Vorbild oder Inspirationsquelle der Künstler dienten, soll untersucht werden, welche exotischen Tiere in der Antike dargestellt worden waren und ob eine Rezeption durch Florentiner Künstler im 15. Jahrhundert in Zeichnungen oder Gemälden deutlich wird.

Die Aneignung von Kenntnissen über fremdländische, unbekannte Tiere kann durch eigene Beobachtungen und direkte Naturstudien erfolgen. Entscheidend für die Darstellung der Tiere könnten aber auch die Vorstellungen gewesen sein, die ein Künstler aufgrund von Berichten und Legenden vom Aussehen und Verhalten eines Tieres vermittelt bekam. Gerade bei exotischen Tieren, die nur sehr selten in Italien zu sehen waren, war dieses vorgeprägte Bild auch für die Wahrnehmung der Künstler oft bestimmend. Bernhard Degenhart und Annegrit Schmitt verdeutlichen dies:

„Das Bestreben nach künstlerischer Wesenserkenntnis setzt ein inneres Vorstellungsvermögen voraus, und dieses wiederum ist vielfach mit einem inneren Bild des jeweiligen Objektes im Künstler verbunden, das er an das Naturvorbild bereits heranträgt; ein inneres Bild, dem als einem Ausgangspunkt zur Wesenserfassung des Objektes bestimmende Gültigkeit zukommt und das auf Prägnanzen basieren konnte, die sich in der Bewährung fortlaufender Tradierung zu vorbildhaften Typen entwickelt hatten.“²

In diesem Sinne war für den Künstler auch das naturkundliche Wissen prägend, das er verschiedenen Quellen entnehmen konnte. Eine Zusammenstellung der Aussagen über die in der Malerei darge-

stellten Tiere soll die Gedankenwelt des 15. Jahrhundert näherbringen.

Die Frage, wann und wo im Quattrocento für Florentiner Künstler eigene Beobachtungen und Studien an exotischen Tieren möglich waren, führt notwendigerweise zur Suche nach zeitgenössischen Quellen und Berichten über das Vorkommen dieser Tiere in Florenz. Möglicherweise griff ein Künstler gerade dann auf literarische Beschreibungen zurück, wenn er ein besonders seltenes Tier nie zu Gesicht bekommen hatte. Dazu sind auch die Schilderungen der Tiere in den im 15. Jahrhundert sehr populären Reiseberichten zu rechnen. Die entsprechenden Dokumente und Textquellen werden in einem den jeweiligen Kapiteln folgenden Anhang angefügt.

Abschließend wird die im Titel bereits genannte Forderung nach Naturnachahmung in der Literatur und Kunsttheorie des 14. und 15. Jahrhunderts dargelegt. Nach der damaligen Auffassung begann mit Giotto ein neues Zeitalter der Kunst, besonderes Lob kam der von Giotto und anderen Künstlern angestrebten Naturähnlichkeit zu. Die dabei immer wieder aufgegriffenen Formulierungen und Begriffe werden in ihrer Bedeutung und Aussagefähigkeit überprüft. In Cennino Cenninis „Traktat der Malerei“ und in Lorenzo Ghibertis „Denkwürdigkeiten“ wurde das Gebot der Naturnachahmung ebenso wie in Leon Battista Albertis „Della Pittura“ festgehalten.

In einem Resümee werden die Ergebnisse am Ende der Arbeit zusammengefaßt und mögliche Bezüge aufgezeigt. Dabei wird auch dargelegt, inwieweit die kunsttheoretischen Forderungen nach einer wirklichkeitsgetreuen Darstellung bei der Wiedergabe von exotischen Tieren in der Malerei des 15. Jahrhunderts verwirklicht wurde.

